



**Postulat von Beni Wattenhofer, Alex Haslimann, Joëlle Gautier, Urs Andermatt  
und Beat Iten,  
betreffend Aufbau eines KI-Assistenten für öffentliche Dokumente**  
(Vorlage Nr. 4037.1 - 18436)

Bericht und Antrag des Regierungsrats  
vom 5. Mai 2026

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Beni Wattenhofer, Alex Haslimann, Joëlle Gautier, Urs Andermatt und Beat Iten haben am 18. Dezember 2025 das Postulat betreffend Aufbau eines KI-Assistenten für öffentliche Dokumente eingereicht. Der Kantonsrat hat das Postulat am 29. Januar 2026 an den Regierungsrat zur Antragstellung überwiesen. Wir unterbreiten Ihnen dazu wie folgt Bericht und Antrag.

## **1. Ausgangslage**

Mit dem vorliegenden Postulat wird der Regierungsrat eingeladen zu prüfen, wie der Zugang zu öffentlichen Informationen, Websites und Dokumenten des Kantons Zug mit der Hilfe eines digitalen, auf Künstlicher Intelligenz (KI) gestützten Assistenten (z. B. Chatbot) erleichtert werden kann. Im Fokus stehen eine dialogbasierte Informationsbereitstellung, eine erleichterte Auffindbarkeit von Inhalten sowie eine möglichst barrierearme Nutzung für die Bevölkerung.

Die nachfolgenden Absätze wurden bereits im Bericht und Antrag des Regierungsrats zum Postulat der GLP-Fraktion betreffend barrierefreien Zugang dank kantonaler digitaler Assistenz» (Vorlage Nr. 3920.1 - 18151) verwendet und werden aufgrund ihrer weiterhin gültigen Aussagekraft erneut aufgeführt.

Ein *Conversational Interface* bezeichnet eine Schnittstelle, über die Nutzende mittels gesprochener oder geschriebener Sprache mit einem System interagieren. Digitale beziehungsweise virtuelle Assistenzsysteme nutzen solche Schnittstellen, um etwa bei der Informationssuche durch automatisierte Interaktionen zu unterstützen, entweder durch KI oder regelbasiert. Während regelbasierte Systeme auf vordefinierten Regeln und festen Dialogstrukturen beruhen, ermöglichen KI-gestützte Systeme eine flexiblere Reaktion auf unterschiedliche Formulierungen, das Lernen aus bisherigen Interaktionen sowie das Verstehen komplexerer Zusammenhänge.

Ein verbreitetes Beispiel für digitale Assistenzsysteme sind sogenannte *Chatbots*. Der Begriff setzt sich aus den Wörtern *Chat* (Unterhaltung) und *Bot* (Kurzform von *Robot*, Roboter) zusammen. Gemäss Duden handelt es sich dabei um ein elektronisches Dialogsystem, das einen natürlichen Chatteilnehmer imitiert. Chatbots sind in der Lage, schriftliche wie auch gesprochene Anfragen zu verarbeiten und zu beantworten. Sie greifen dabei auf vorhandene Datenbestände zu, werten diese automatisiert aus und geben die relevanten Informationen in verständlicher Form wieder.

Digitale Assistenzlösungen werden zunehmend in der öffentlichen Verwaltung eingesetzt. Sie können den Zugang zu Informationen verbessern, den Suchaufwand reduzieren und auch Personen mit geringen technischen Kenntnissen einen Zugang zu komplexen Informationssystemen ermöglichen. Auf Bundes- und Kantonsebene bestehen bereits erste Angebote. Zahlreiche weitere Projekte befinden sich in Entwicklung oder Pilotierung. Eine

flächendeckende Einführung von Chatbots hat jedoch bislang in keinem Kanton stattgefunden; ihr Einsatz beschränkt sich derzeit auf einzelne Ämter.

## **2. Aktuelle Situation und Rahmenbedingungen**

Für eine sachgerechte Beurteilung des Anliegens ist zwischen verschiedenen Ebenen zu unterscheiden: dem Nutzererlebnis, den bereitgestellten Inhalten, der technischen Systemlandschaft sowie den organisatorischen Zuständigkeiten.

Die Inhalte der kantonalen Websites und Online-Angebote werden dezentral in den Direktionen, der Staatskanzlei sowie bei den Gerichten erstellt und gepflegt. Die heutige Suchfunktion greift ausschliesslich auf Inhalte innerhalb des Content-Management-Systems zu. Informationen aus angebundenen Drittsystemen können aus technischen Gründen derzeit nicht durchsucht werden (Stand Frühling 2026). Dies erklärt, weshalb gewisse Inhalte nicht oder nur eingeschränkt auffindbar sind. Ein KI-gestützter Assistent würde inhaltlich auf diese bestehenden Datenquellen zurückgreifen und sie in dialogischer Form aufbereiten. Seine Qualität und Verlässlichkeit hängen unmittelbar von der Verfügbarkeit, Strukturierung, Aktualität und Pflege der zugrunde liegenden Inhalte sowie von der technischen Systemlandschaft ab.

Der Ausbau digitaler Angebote sowie weitergehende Such- und Assistenzfunktionen stehen in engem Zusammenhang mit laufenden und geplanten Vorhaben, namentlich im Bereich der E-Government-Dienstleistungen, der Digital-Experience-Plattform sowie der auf Sommer 2026 vorgesehenen Migration auf eine moderne Web-Architektur. Diese Projekte schaffen schrittweise die technischen und organisatorischen Grundlagen zur Verbesserung von Auffindbarkeit und Nutzerführung und bilden gleichzeitig eine Voraussetzung für den Einsatz weiterführender Technologien.

Der Kanton Zug beteiligt sich zudem gemeinsam mit weiteren Kantonen an einer interkantonalen Ausschreibung zur Beschaffung einer Plattform für Large Language Models (LLM). Das entsprechende Vorprojekt ist inzwischen gestartet. Ziel dieses Vorhabens ist es, die technologischen, organisatorischen und rechtlichen Grundlagen für einen sicheren, effizienten und datenschutzkonformen Einsatz von LLM-Technologien in der kantonalen Verwaltung zu schaffen.

## **3. Stellungnahme zum Postulatsanliegen**

Der Regierungsrat anerkennt die im Postulat geschilderten Nutzererfahrungen und teilt die Einschätzung, dass insbesondere bei der Auffindbarkeit von Informationen, der Suchqualität und der Nutzerführung weiterhin Verbesserungspotenzial besteht. Der Regierungsrat ist grundsätzlich offen für den Einsatz neuer Technologien, sofern diese einen klaren Nutzen für die Bevölkerung und die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung stiften und zu einer tatsächlichen Verbesserung des Zugangs zu Informationen führen. Im Vordergrund steht dabei nicht die Technologie, sondern ein nachvollziehbarer, verlässlicher und qualitativ gesicherter Zugang zu den relevanten Inhalten. Technologische Entwicklungen im Bereich KI-gestützter Assistenzsysteme bieten neue Möglichkeiten, Informationen kontextbezogen, dialogorientiert und barrierearm bereitzustellen. Solche Ansätze können insbesondere dort einen Mehrwert schaffen, wo klassische Suchresultate für Nutzende wenig verständlich oder schwer interpretierbar sind.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass ein solcher Assistent keine eigenständige Lösung für die bestehenden Herausforderungen darstellt. Ohne geeignete inhaltliche und organisatorische Voraussetzungen besteht das Risiko, ungenaue oder missverständliche Antworten zu erzeugen.

Die Einführung eines KI-Assistenten ist zudem mit erheblichem konzeptionellen, technischen und organisatorischen Aufwand verbunden und muss auf die bestehenden und laufenden Digitalisierungsprojekte abgestimmt werden.

#### **4. Schlussfolgerung**

Der Regierungsrat anerkennt den grundsätzlichen Handlungsbedarf zur Verbesserung der Auffindbarkeit und des Zugangs zu öffentlichen Informationen. Ziel ist eine spürbare Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit und Verlässlichkeit der digitalen Angebote des Kantons. Der Einsatz von KI-gestützten Assistenzsystemen wird als mögliche Weiterentwicklung betrachtet, sofern ein konkreter Mehrwert ausgewiesen ist und die technischen, organisatorischen, datenschutzrechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen erfüllt werden können. Die bestehenden Arbeiten im Rahmen der interkantonalen LLM-Plattform sowie der laufenden Digitalisierungsprojekte sind dabei zu berücksichtigen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass mit der fortschreitenden Qualitätsverbesserung (privatwirtschaftlicher) Suchmaschinen und KI-basierter Sprachmodelle der Bedarf an spezifischen, eigens entwickelten Lösungen des Kantons sinken kann. Der Vorstoss ist daher erheblich zu erklären. Dies ermöglicht eine realistische Priorisierung und Umsetzung in Etappen, ohne Erwartungen zu wecken, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht verlässlich erfüllt werden können.

#### **5. Antrag**

Gestützt auf die vorliegenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, das Postulat von Beni Wattenhofer, Alex Haslimann, Joëlle Gautier, Urs Andermatt und Beat Iten betreffend «Aufbau eines KI-Assistenten für öffentliche Dokumente» vom 18. Dezember 2025 (Vorlage Nr. 4037.1 - 18436) erheblich zu erklären.

Zug, 5. Mai 2026

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Der Landschreiber: Tobias Moser